



Eine lernfähige, beleuchtete
und bewegungssensible
Metallfernbedienung gibt's
für rund 400 Euro Aufpreis. ►

**HIGH END
Messe-
Neuheit**

AUS 2 MACH 1

Grundsätzlich besteht jeder Vollverstärker ja aus einer Vor- und einer Endstufe, platzsparend in einem gemeinsamen Gehäuse untergebracht. Doch nur sehr selten entdeckt man so viel Ähnlichkeit zwischen Geschwistern wie beim brandneuen Aesthetix „Mimas“ zu den großen Brüdern „Calypso“ und „Atlas“

Besonders eilig scheint Aesthetix-Gründer und Mastermind Jim White nicht unterwegs zu sein. Zwar ist er seit vielen Jahren auf allen wichtigen Messen der HiFi-Welt mit seinen Produkten zu finden, doch längst nicht immer stellt er dort eine oder gar

mehrere Neuheiten vor, wie es ansonsten in der Branche durchaus üblich ist. Nein, der Amerikaner klopft nicht so auf den Putz wie viele andere, vielmehr entwickelt er seine Produkte in aller Ruhe bis zur Serienreife, um diesen dann während ihres langen Produktionszyklus immer

noch neue, in den allermeisten Fällen nachrüstbare Qualitäten angedeihen zu lassen. Diese Produktkonstanz einerseits und Updatefähigkeit andererseits wissen die Käufer seiner Produkte offenbar zu schätzen – nur recht selten findet sich der Name Aesthetix in den gängigen An- und



Verkaufsbörsen, obwohl die verkauften Stückzahlen sich über die Jahre ganz schön summiert haben. Der Mimas ist der erste Vollverstärker der Amerikaner, und ein Blick auf die konstruktiven Details weckt die Hoffnung, dass er tatsächlich eine Menge bestes Erbgut mit auf den Weg bekam. Dazu gehört zweifelsfrei auch die für die „Saturn“-Serie charakteristische Wippfunktion des blau leuchtenden LED-Displays. Hier wird die Eingangswahl angezeigt und durch Links- oder Rechtsdruck die Lautstärke geregelt. Doch nicht nur mit solchen Äußerlichkeiten hat man bei anderen Aesthetix-Geräten bereits Bekanntschaft gemacht, auch das Innenleben zeigt deutliche Parallelen:

Lautstärkeregelung extrem

So verfügt der Mimas wie die Vorstufe Calypso über eine 88-stufige, kompromisslose, aber kalkulatorisch jedes vernünftige Maß übersteigende Lautstärkeregelung aus bis auf 1%ige Genauigkeit selektierten Metallfilmwiderständen. Dass ein Poti Klang kostet, weiß jeder Hersteller. Jim White zieht daraus seine Konsequenz und hat dieses Bauteil verbannt – aus seiner Sicht entsteht an dieser Stelle ein gewichtiger Teil des weltweit geschätzten Aesthetix-Klangs, der Röhrenzauber mit Klangneutralität und Detailfülle verbindet. Im vollsymmetrischen Vorstufentrakt sitzt pro Kanal eine 6922er-Röhre, die vor dem Einbau



▲ Ein sauberer, kanalgetrennter Aufbau von Vor- und Endstufensektion und die solide Verarbeitung bestechen.

◀ Statt eines üblichen Ringkerntrafos von Zulieferern setzt Aesthetix auf einen hausgemachten Trafo.

100 Stunden eingebrannt und dann auf Verzerrungsarmut, Mikrofonieunempfindlichkeit, Rauschanteil und schließlich auf eine Kanalgleichheit im Verstärkungsfaktor von 0,1 dB selektiert werden. Im Leistungsverstärkerteil gibt es einen großen Unterschied zur Endstufe Atlas: Die Treiberstufen sind hier ohne die in der separaten Endstufe verbauten Treiberröhren aufgebaut – sie fanden im Gehäuse der Mimas keinen Platz.

Geblichen ist aber die gegenkopplungsfreie, symmetrische und ohne Kondensatoren im Ausgang aufgebaute Schaltung und eine weitere Spezialität der Kalifornier: die aufwendige Stromversorgung mittels eines bei Aesthetix selbst gewickelten 900-VA-Trafos, wobei White auch hier konsequent auf den Einbau eines woanders gern eingesetzten Ringkerntrafos verzichtet. Wie zu erwarten, hat er diverse Sekundärwicklungen, um

sensible Schaltkreise mit kraftvoller und sauber geglätteter Spannung jeweils separat zu versorgen. Hochwertige Kondensatoren mit einer Siebkapazität von nahezu 180.000 uFarad übernehmen diese Aufgabe. An jedem Punkt ist es White ganz wichtig, dass die Bauteilspezifikationen genauestens eingehalten werden. Sowohl die FETs der Treiber als auch die bipolaren Transistoren der Leistungsstufe werden strengstens selektiert – so will man trotz fehlender Gegenkopplung den Betrieb an nahezu jeder Lautsprecherlast gewährleisten. Mit gut 150 Watt pro Kanal an acht Ohm und nahezu doppelter Leistung an vier Ohm scheint das Rüstzeug dafür vorhanden.

Genug der Technik, werfen wir einen Blick auf das Ausstattungspaket des nach dem zehnten der 62 bekannten Saturnmonde benannten Mimas, denn auch das hat es wahrlich in sich: So sind alle

TEST-KOMPONENTEN

PLATTENSPIELER: Transrotor Rondino nero; Technics SL-1000R

CD-SPIELER: T+A MP 3100 HV; Music Player Balanced

VERSTÄRKER: Audionet Watt; T+A 3100 HV; Symphonic Line RG9 MKIV

LAUTSPRECHER: Canton Ref. 8K; Gauder DARC 100; PMC MB2 XBD

KABEL: div. Audioquest

fünf Eingänge sowohl in Cinch als auch XLR-Form vorhanden. Unsymmetrische Signale wandelt der Mimas intern grundsätzlich in symmetrische um. Auch Ausgänge für den Betrieb von zusätzlichen Endstufen oder Subwoofern sind in beiden Anschlussvarianten vorhanden. Wer seine Hauptlautsprecher bei Subwooferbetrieb entlasten will, kann ein mehrstufig schaltbares Hochpassfilter aktivieren. Heimkinofans wird erfreuen, dass sich jeder Eingang als Bypass für Heimkinoanwendungen freischalten lässt. Optional für jeweils rund 1000 Euro werden zukünftig Einschübe für Phono und D/A-Wandlung erhältlich sein. Ersterer freut sich über MM- und MC-Systeme und kann sogar per Fernbedienung in Verstärkung, Kapazität und Abschlusswiderstand angepasst werden. Er kommt ohne Röhren aus, ist aber voll diskret aufgebaut, also kein billiges IC-Grab.

Das Digitalboard kann sich von der Papierform her ebenfalls sehen lassen: Der Analogteil ist voll symmetrisch

aufgebaut, der digitale Sektor bietet zwei koaxiale Eingänge, die Signale bis zu 192 kHz akzeptieren und zwei optische Eingänge, darüber hinaus einen asynchronen USB-Eingang, der bis zu 352 kHz und 24 Bit alles verarbeitet, was man ihm anbietet, auch DSD-Signale mit zweifacher Rate. Zum eingesetzten Wandler lässt sich sagen: vom Feinsten und Besten, was der Markt derzeit hergibt – ESS Sabre, Typ 9038 pro. Wir werden uns mit beiden Optionen befassen, sobald die Einschübe erhältlich sind.

Wer noch immer nicht genug hat: Der serienmäßige Kopfhörerausgang lässt sich durch einen hochwertigen in Class-A-Technik mit 1 Watt Leistung an 32 Ohm ersetzen, der Preis dafür steht allerdings noch nicht fest. Ein praktisches Feature ist auch die Möglichkeit, einen separaten Infrarotempfänger anzuschließen. Falls Sie es vorziehen sollten, den Mimas den Blicken

eventueller Besucher vorzuenthalten, können Sie ihn so trotzdem per Fernbedienung steuern. Eventuelle Software-Updates lassen sich an einer RS 232-Schnittstelle vornehmen, sofern Sie ein passendes der dazu nötigen, aber aus der Mode geratenen Kabel auftreiben können. Im Zweifel hilft Ihnen der Fachhändler Ihres Vertrauens. Was haben wir noch vergessen? Dass Sie jeden der fünf Eingänge mit einem Kürzel mit maximal vier Buchstaben benennen können und jeder Eingang sich individuell um einige dB in der Lautstärke anpassen lässt. Wenn Sie über einen besonders leistungshungrigen Lautsprecher verfügen sollten, bietet der Mimas darüber hinaus intern auch noch eine Verstärkungsanpassung um 15 Dezibel mittels Steckbrücke – er legt dann dynamisch tatsächlich nochmals einen Zacken zu und klingt einen Hauch offener. Wenn Sie sich unsicher sind: Ab etwa 85 dB Empfindlichkeit



▲ Endstufensektion links und rechts, fünf Eingänge und ein Pre-Out jeweils in Cinch und XLR, Einschuboptionen für DAC und Phonoboard – ein pralles Ausstattungspaket

des Lautsprechers lohnt sich ein Versuch auf jeden Fall. Und für die neugierigen und experimentierfreudigen Zeitgenossen ist es allemal eine Versuchung, der man kaum widerstehen kann, oder? Die mechanische Qualität von Gehäuse und Tasten ist ebenfalls sehr vertrauenerweckend und lässt ein jahrelang ungetrübtes Hörvergnügen erwarten.

Geht an Boliden

Gleich im ersten Durchgang stand eine schwere Sonderaufgabe auf dem Programm – den vielleicht voluminösesten Lautsprecher, der jemals in unseren Hörraum Einlass fand, die ab Seite 28 beschriebene Superbox von PMC, auf Trab zu bringen. Sofort stand der Mimas mit aufgekrempten Ärmeln bereit und faszinierte mit wunderbarsten und in selten erlebter Vielfalt daherkommenden Klangfarben. Stimmen von Lyn Stanley über Diana Krall bis Alexis Korner versprühten Charme, man gewann den Eindruck, als würde die bei der Aufnahme herrschende Stimmung der Interpreten transportiert.

Eine andere Schokoladenseite offenbarte der amerikanische Verstärker, als es darum ging, Räume abzubilden – was er in geradezu verschwenderischem Maßstab tat –, ließ die in ihnen befindliche Luft erahnen, beinahe spüren, zeichnete dabei Konturen aber eher mit breitem Pinsel als mit spitzer Feder, zeigte also nicht die allerletzte Präzision im Kapitel Abbildungsschärfe. Hörer von Flächenstrahlern werden diesen Effekt kennen, der auch auftreten kann, wenn Lautsprecher entweder zu weit auseinanderstehen und/oder nicht im nötigen Maße eingewinkelt wurden. Was noch feststellbar war: Der Bassbereich federte und swingte mit größter Selbstverständlichkeit, ließ es aber an Schraubstockqualität etwas mangeln, ohne dass es aufgeweicht oder gar matschig geklungen hätte.

Im nächsten Hördurchgang, für den ein Umzug in den kleinen STEREO-Hörraum zu bewerkstelligen war, spielte der

Mimas zunächst an der brandneuen Canton Reference 8K und verglich sich dabei mit der gesamten Vollverstärkerelite, die wir im Haus auftreiben konnten (siehe Kasten: Test-Komponenten).

Andere Box, anderes Erlebnis

Hörte man sich diese Gespanne, allesamt gefüttert von T+As Streamer/CD-Spieler Music Player Balanced, an der Canton an, bestach der Mimas wiederum durch eine außergewöhnlich emotionale Ansprache, ohne dabei die Grenze zum schöngefärbten, schmeichlerischen Klang zu überschreiten. Dagegen wirkten die Gegner allesamt etwas kühl, beinahe steril. Federn lassen musste der Mimas dagegen wiederum im Bassbereich, den wir zwar lebendig und druckvoll, aber ohne den letzten Kick an Präzision erlebten. Trotzdem herrschte Einigkeit über die Vorstellung: Stark, damit kann man lange wunschlos glücklich hören ... wenn man nicht den Fehler begeht und eine Gauder DARC 100 statt der Canton spielen lässt. Ja, der zwölfwache Preis ist eine bittere Pille, die selbst beim besten Willen nur von vergleichsweise wenigen Glücklichen geschluckt werden kann, aber das Erlebnis hinterließ bleibenden Eindruck – nun war tatsächlich nur noch Musik im Raum.

War vorher so etwas wie eine Güterabwägung vonnöten, um einen persönlichen Favoriten auszumachen, zeigte sich der Aesthetix nun bei David Munyon (Track 8, Stockfisch Vol. 4) ebenso als Herr der Lage wie bei den Supreme Sessions des schwedischen Lautsprecherherstellers Marten. Sein warmer, freundlicher Tonus, der zuvor an den Canton-Boxen ansatzweise unsauber klang, ist nun sein Trumpf und von mangelnder Präzision keine Spur. Mit seiner Natürlichkeit kann keiner der Wettbewerber hier mithalten, sie klingen vergleichsweise zu emotionslos. Wer Aesthetix bisher nicht auf dem Schirm hatte, sollte seinen Radar spätestens jetzt einschalten.

Michael Lang

AESTHETIX MIMAS



ab 7950 €

(in silber und schwarz erhältlich, Phono und DAC-Modul optional, jew. ca.1000 Euro)

Maße: 46 x 15 x 44 cm (BxHxT)

Garantie: 2 Jahre

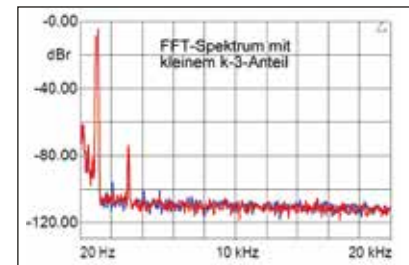
Kontakt: High Fidelity-Studio

Tel.: +49 821 37250,

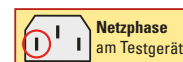
www.high-fidelity-studio.de

Das Werk eines Könners. Spielt extrem emotional auf, dabei sehr räumlich. Exzellent verarbeitet. Ausbaufähig durch Phono- und DAC-Modul.

MESSERGEBNISSE



Dauerleistung (8 Ohm / 40hm)	181 W/261 W
Impulsleistung 4 Ohm (1kHz)	338 W
Klirrf. bei 50mW/5W/1dB Pmax	0,01 %/0,02 %/0,1 %
Intermod. 50mW/5W/1dB Pmax	0,02 %/0,006 %/0,05 %
Rauschabstand bei 50mW/ 5W	71,2 dB/90,4 dB
Dämpfungsf. an 4 Ohm (63Hz/1kHz/14kHz)	33/33/40
Obere Grenzfrequenz (-3dB/40hm)	>80 kHz
Übersprechen Line 1 > Line 2	79,5 dB
Gleichlauffehler Volume bei -60dB	0,02 dB
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	2 W/112 W



LABOR-KOMMENTAR:

Makellos die Vorstellung im Labor, überragend die Kanalgleichheit und Übersprechdämpfung, sehr breitbandig, kraftvoll. Schaltungstechnisch bedingt eher geringer Dämpfungsfaktor.

AUSSTATTUNG

Je fünf Eingänge Cinch/XLR; Pre Out Cinch XLR; ein Paar Lautsprecher mit Bananas oder Kabelschuhen; Heimkino-Modus; Kopfhörerausgang; Subwooferausgang mit schaltbaren Hochpassfiltern; LED-Display für Eingangswahl und Lautstärke, dimmbar; Fernbedienung; Metallfernbedienung + 400 Euro; Phono- & DAC-Modul je 1000 Euro

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 98%

PREIS/LEISTUNG



ÜBERRAGEND